

## BLICKPUNKT

Axel Arlt

### Eile ist hier fehl am Platz

Es ist schon erstaunlich, mit welcher Vehemenz im sorbischen Bereich auftretenden Problemen plötzlich ein Lösungsweg geebnet werden kann. Die Bereitschaftsbekundung des Bundesvorstandes der Domowina am 4. Februar in Rohne, als Dachverband sorbischer Vereine die Gesellschafterrechte am Sorbischen National-Ensemble wie auch am Domowina-Verlag von der Stiftung für das sorbische Volk übernehmen zu wollen, ist dafür ein prägnantes Beispiel.

Es lässt aufhorchen, dass die Bundesvorstandsmitglieder mehrheitlich den Ausführungen von Stiftungsdirektor Marko Suchy und Domowina-Geschäftsführer Bernhard Ziesch folgten, ohne bohrende Fragen zu stellen. Waren die Vortragenden so perfekt oder ließen sich die Zuhörenden von ihren Ausführungen glattweg überfahren? Denn eine schriftliche Gegenüberstellung über das Für und Wider des bisherigen und des zukünftigen Gesellschafters war in den Tagungsmaterialien nicht enthalten. Nun gut, denkt mancher vielleicht, hier geht es nur um eine Absichtserklärung. Aber schon dieser Schritt kann folgenswer sein.

Soll dieser Gesellschafterwechsel noch im Vorfeld des Abschlusses eines neuen Finanzierungsabkommens für die Stiftung für das sorbische Volk vonstatten gehen, bar jeglicher mittelfristiger Finanzplanung? Ist die Wirtschaftskraft der Domowina stark genug, um diese verantwortungsvolle Aufgabe zu schultern? Wäre es nicht wirklich sinnvoller, zu nächst hier Nägel mit Köpfen zu produzieren, um dem Projekt Gesellschafterwechsel eine solide Basis zu geben und dann nach einem zukunftsträchtigen Modell zu suchen?

Die vorgegebene Eile ist hier fehl am Platz, denn betroffen sind zwei kreativschöpferisch arbeitende Institutionen. Deren Mitarbeiter sind gewiss bereit, ihre Gedanken für die Zukunft beider Unternehmen einzubringen. Die aufkommende Hast weckt Argwohn, und der Bundesvorstand der Domowina ist gut beraten, diesen nicht zu mehren.



Stürmischen Beifall des Premierenpublikums ernteten die Künstler, u. a. Michael Lorenz a.G. als Herzog Prospero, Kostümbildnerin Katharina Lorenz, Intendant und Regisseur Lutz Hillmann sowie Götz Schweighöfer als König von Neapel (v.r.n.l.), für Shakespeares „Der Sturm“ im wiedereröffneten Haus des DSVTh (s. S. 2).

Wiedereröffnetes saniertes Hauptgebäude des DSVTh

## Stätte gelebter Zweisprachigkeit

**Bautzen (SN/ML).** „Dieses Haus ist zu einem wichtigen Kristallisationspunkt für den Austausch zwischen den in dieser Region beheimateten Kulturen geworden. Es hilft beim Ausloten der regionalen Identitäten. Und es ist schon deshalb in des Wortes eigentlichem Sinne unverzichtbar. Ich hoffe sehr, dass es auch in Zukunft gelingen wird, dieses lebendige Theater in seiner jetzigen Grundstruktur zu erhalten.“ Der Bundesminister Thomas de Maizière (CDU), Chef des Bundeskanzleramtes, hob dies in seinem Grußwort bei der Wiedereröffnung der Hauptspielstätte des Bautzener Deutsch-Sorbischen Volkstheaters hervor. Der Repräsentant der Bundesregierung versicherte weitere „angemessene Finanzierung“, um „die sorbische Volksgruppe in der Lausitz dabei zu unterstützen, ihre Kultur erneuernd zu bewahren.“

Nach über zweijährigen emsigen Bauens, dass der Erweiterung und Sanierung des großen Hauses mit den erforderlichen Brand-, Wärme- und Arbeitsschutzauflagen sowie dem Bau des Bühnenturmes wurde der 1975 errichtete Musentempel am Freitag, 17. März, feierlich wieder seiner Bestimmung übergeben. Die

Grüße des sächsischen Ministerpräsidenten Prof. Dr. Georg Milbradt übermittelte Staatsminister Stanislaw Tillich (beide CDU). In seinem Grußwort in sorbischer und deutscher Sprache sagte er u.a.: „Als Sorbe ist es für mich etwas besonderes, dass unsere Region wieder eines ihrer kulturellen Zentren zurück erhält. Es ist ein Zentrum, das auf die ganze Oberlausitz ausstrahlt. Dieses Theater ist gleichzeitig ein Zentrum der deutschen und sorbischen Sprache und Kultur. Ein Haus, ein Ensemble, zwei Kulturen. Hier wird die Zweisprachigkeit gelebt, die unsere Region auszeichnet.“

Weitere Grußworte übermittelten Bautzens OB Christian Schramm (CDU) - „Wer Stadt will, muss Theater haben“ -, im Namen des Kulturraums Oberlausitz-Niederschlesien der Hoyerswerdaer OB Horst-Dieter Brähmig (PDS) - „Das Theater ist ein Beweis dafür, dass selbst in schwierigen Phasen Großes geleistet werden kann“ - und der Domowina-Vorsitzende Jan Nuck. Er dankte dem DSVTh für die ständige Unterstützung des sorbischen Laienschauspiels. Mit dem Singpiel „Der Dudelsackspieler Šwanda“ folgt am 4. März die erste sorbische Premiere.

Gesellschafterwechsel umstritten

## Solidarität mit den Redakteuren

**Rohne (SN).** Die Domowina, die sich als politische Vertretung des sorbischen Volkes versteht, will alleiniger Gesellschafter des Sorbischen National-Ensembles und des Domowina-Verlages - in dem auch unsere Abendzeitung erscheint - werden. Das beschloss deren Bundesvorstand am 4. Februar 2006 in Rohne bei Weißwasser. Die Vorstände des Sorbischen Künstlerbundes e.V. und der Maćica Serbska e.V. haben sich für eine plurale Zusammensetzung der Gesellschafter ausgesprochen. Zu dem lehnen die sorbischen Zeitungsredakteure weiterhin die Domowina als alleinige Gesellschafterin für den einzigen sorbischen Verlag ab, da sie Interessenkonflikte zwischen dem Dachverband und den unabhängigen sorbischen Printmedien

befürchten. Antje Hermenau, Grünen-Fraktionsvorsitzende im Sächsischen Landtag, hatte sich im Vorfeld der Tagung in Rohne mit den sorbischen Redakteuren solidarisiert. Auch der Verwaltungsrat der europäischen Vereinigung von Minderheitenzeitungen (MIDAS) hat seine Bedenken im Zusammenhang mit der Pressefreiheit zum Ausdruck gebracht. Zu dem sind neben der Unabhängigkeit „entsprechende ökonomische und personelle Rahmenbedingungen notwendig, um auch künftig eine qualitativ hochwertige sorbische Tageszeitung zu garantieren“.

Auch der Deutsche Journalistenverband lehnt den Gesellschafterwechsel unter den derzeitigen Konditionen ab. (Siehe auch BLICKPUNKT.)

## Funkstille auf Regierungsebene

**Bautzen (SN/BD).** Die mittelfristige Perspektive aller sorbischen institutionellen Bereiche bleibt unklar, da bisher kein neues Finanzierungsabkommen für die sorbische Stiftung in Sicht ist. Der bisherige Vertrag zwischen dem Bund, dem Freistaat Sachsen und dem Land Brandenburg läuft im kommenden Jahr aus. Ernste Verhandlungen auf Regierungsebene über die weitere Förderung des sorbischen Volkes gibt es bisher nicht.

Die beiden Sorbenräte in Sachsen und Brandenburg haben bereits im Dezember ihre Regierungen zu mehr Aktivität in dieser Angelegenheit aufgefordert. Auch die Bundestagsabgeordnete Cornelia Behm (Grüne) forderte die Zuwendungsgeber der Stiftung auf, hier tätig zu werden.

## Bergner neuer Beauftragter

**Berlin (SN).** Dr. Christoph Bergner wurde am 15. Februar von Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (beide CDU) als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten in sein neues Amt eingeführt. An der feierlichen Veranstaltung nahmen auch Vertreter der in Deutschland lebenden nationalen Minderheiten teil, unter ihnen der Vorsitzende und der Geschäftsführer der Domowina Jan Nuck und Bernhard Ziesch. Bergner kommt aus Sachsen-Anhalt und ist der erste Ostdeutsche in dieser Position. Die nationalen Minderheiten repräsentieren nach seinen Worten eine spezielle Minderheitenkultur, die seit Jahrhunderten zum kulturellen Reichtum des Landes beiträgt.

## TELEGRAMME

### Sorbische Kunst in Brüssel

**Brüssel.** Auf einem Brandenburg-Abend in Brüssel eröffneten Oberbürgermeisterin Karin Rätzl und der Bevollmächtigte beim Bund und für Europaangelegenheiten, Staatssekretär Gerd Harms, am Wochenende die Ausstellung „Weite Horizonte“ der sorbischen Künstlerin Sophie Natuschke. Zahlreiche Gäste waren der Einladung in die Vertretung des Landes Brandenburg bei der EU in der Rue Père Eudore Devroye gefolgt, unter ihnen der deutsche Botschafter in Belgien, Dr. Christoph Jessen, und sein polnischer Kollege Marek Grela.

### Für einen Kreis in der Oberlausitz

**Bautzen.** Der Vorstand des Domowina-Kreisverbandes „Jan Arnošt Smoler“ Bautzen hat sich mit Blick auf die bevorstehende Kreis- und Funktionalreform in Sachsen dafür ausgesprochen, dass sich die zweisprachigen Gebiete des sorbischen Siedlungsraumes in einem einzigen Lau-

sitz-Kreis befinden. Um den sorbischen Anteil der Gesamtbevölkerung etwas zu beeinflussen, sollten die rein deutschen Landstriche im Westen der Kreise Kamenz und Bautzen dem neuen Kreis nicht mehr angehören.

### Chance für die Lausitz

**Cottbus.** Die Wendische Volkspartei sieht in der Bildung von zwei Großkreisen in der zweisprachigen Lausitz eine Riesenchance. Nach Ansicht des Parteivorsitzenden Hannes Kell könnte im sorbischen Siedlungsgebiet des Freistaates Sachsen ein zweisprachiger Oberlausitz-Kreis gebildet werden. In Brandenburg wäre dagegen ein deutsch-wendischer Niederlausitz-Kreis sinnvoll. Das würde die grenzüberschreitende wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung befördern. Willkürliche Zwangseingemeindungen lehne allerdings die Partei ab.

### Messe für Jugendliche

**Schmochtitz.** Eine Nachwuchsmesse für sorbische Schüler, Studenten und Absolventen findet am 13. März im Bischof-Benno-Haus in Schmochtitz statt. Eingeladen sind vor allem Jugendliche, die ihre berufliche Perspektive in der Lausitz suchen. Sorbische und deutsche Partner aus Wirtschaft, Bildung, Kultur und den Medien präsentieren ihre Angebote.

## Zwei- und mehrsprachig die Welt erobern

**Bautzen (DY/SN).** Am Tag der offenen Tür im Sorbischen Gymnasium in Bautzen, Freitagabend, den 27. Januar, schauten sich nicht nur sorbische Vorschulkinder in den Räumen der Schule um. Auch deutschsprachige Eltern und ihre Kinder interessierten sich für die Angebote der Bildungsstätte und suchten vor allem auch Antwort auf die Frage, ob ihre Kinder auch ohne sorbische Vorkenntnisse an diesem in seiner Zweisprachigkeit einmaligen Gymnasium in Sachsen lernen können.

Die Schulleiterin Rejza Šenowa konnte in persönlichen Gesprächen alle Bedenken abbauen. Für Schüler, die Sorbisch lernen, ist die Unterrichtssprache Deutsch. Am Tag der offenen Tür konnten sich die Besucher an den anspruchsvollen Darbietungen der 1. Kulturbrigade, der Tanzgruppe und des Orchesters der Schule erfreuen. Vom wichtigen Stellenwert des Sorbischen Gymnasiums in der Region zeugt, dass sich auch der Oberbürgermeister der Stadt Bautzen Christian Schramm, die Abgeordnete des Bundestages Maria Michalk und der Abgeordnete des Sächsischen Landtags Hajko Kosel in die große Besucherschar einreihen. Alle konnten sich überzeugen, dass an der Schule mit naturwissenschaftlichem und künstlerischem

Profil das Erlernen von Sprachen eine gleichberechtigt große Rolle spielt. Außer Sorbisch und Deutsch lernen die Schüler natürlich Englisch, aber auch Russisch, Tschechisch oder Französisch und

- falls sie es wollen - auch Lateinisch. Auf viel Interesse stießen auch die Ganztagsangebote der Schule sowie die Pläne zum Umbau des Gymnasiums zum Sorbischen Schulzentrum.



Mit anspruchsvollen sorbischen Volks- und Kunstliedern überzeugte die 1. Sorbische Kulturbrigade unter Leitung von Friedemann Böhme (l.). Fotos: DY, SN/M. Bulang